

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Ratz Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Ato. Stuttgart 5113

Der Bericht der Sachverständigen

Der am Freitag nachmittag von den Führern der verschiedenen Sachverständigen-Abordnungen unterzeichnete Konferenzbericht zerfällt in folgende 12 Abschnitte:

1. Ernennung, Auftrag und Zusammensetzung

Der Bericht macht Ausführungen über die Ernennung der Sachverständigen durch die Reparationskommission und die deutsche Regierung, sowie den über ihren Auftrag, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage auszuarbeiten.

2. Sitzungen des Ausschusses

Nach kurzer Beschreibung der 17wöchigen Verhandlungen in einem Hauptauschuß und mehreren Unterausschüssen beschäftigt sich der Bericht eingehender mit der „Einführung des Ausschusses“ zu seiner Aufgabe.

3. Einstellung des Ausschusses

Es wird ausgeführt, die Sachverständigen seien in gleicher Weise wie die Mitglieder des Daweskomitees als „Geschäftsleute“ an ihre Aufgabe herangezogen und hätten das „unvollständige Werk“ der früheren Konferenzen durch eine Umwandlung der Reparationsförmlichkeiten in eine kommerzielle Verpflichtung zu „fördern“ versucht. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß es nicht möglich sei, eine Lösung auf rein wirtschaftlicher Grundlage zu finden, weil sich die Sachverständigen gewissen politischen Notwendigkeiten gegenübersehen hätten. Man habe daher auch politische Zweckmäßigkeitsgründe berücksichtigen müssen.

4. Prüfung der deutschen Wirtschaftslage

Die deutschen Sachverständigen haben dem Ausschuss erschöpfende Auskunft über den Bedarf der deutschen Wirtschaft an ausländischem Kapital in den letzten Jahren gegeben, sie haben sich auch über die deutschen Vermögenswerte im Ausland und die Wiederherstellung der Läger und des Produktionsapparates des Landes geäußert. Ferner machten sie Ausführungen über die gegenwärtige Lage der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft, die allgemeine Lohnhöhe, den Haushalt, die Zahlungsbilanz, die finanzielle Auswirkung der Entschädigungen an deutsche Staatsangehörige, den Einfluß der ausländischen Zollmauern auf den deutschen Handel und die besondere Lage eines Industrielandes wie Deutschland, das sein Betriebskapital zu ersetzen hatte und zu gleicher Zeit die Last schwerer internationaler Verbindlichkeiten übernehmen mußte. Sie legten besonderen Nachdruck auf die Frage der Deutschland innerhalb und außerhalb seiner Grenzen zur Verfügung (oder nicht zur Verfügung) stehenden natürlichen Hilfsquellen und deren Bedeutung für Deutschlands Zahlungsfähigkeit (Kolonien).

Während die nichtdeutschen Sachverständigen zu der Ansicht gekommen seien, daß die Fähigkeit Deutschlands, jährliche Summen in der Größenordnung des Dawesplanes im Wege innerer Besteuerung oder Anleiheaufnahme aufzubringen, nicht ernstlich in Zweifel gezogen werden könne (!), haben die deutschen Sachverständigen die Auffassung vertreten, daß das ausländische Kapital, das in den letzten fünf Jahren nach Deutschland geflossen sei, die steuerliche Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nur vorübergehend gesteigert habe, und daß die tatsächlich während dieses Zeitraums erhobenen Steuern zu einem beträchtlichen Teil aus der Substanz geschöpft worden seien, so daß es sehr zweifelhaft erscheine, was Deutschland überhaupt aus Uebererschüssen seiner Wirtschaft zahlen könne.

5. Gang der Verhandlungen

Der 5. Abschnitt gibt ein Bild über die wesentlichen Einzelheiten des Verhandlungsganges. Ueber den Abschluß der Konferenz wird gesagt, daß man sich schließlich vorbehaltlich gewisser Einzelheiten, zu denen auch die belgische Markfrage gehöre, auf eine durchschnittliche Jahreszahlung von 2050,6 Millionen Mark geeinigt habe.

6. Bank für internationale Zahlungen

Die zu errichtende internationale Bank wird die ganze Arbeit der äußeren Verwaltung leisten, den Empfang und die Verteilung der Zahlungen und die „Kommerzialisierung“ derjenigen Teile der Jahreszahlungen, die in den freien Handel gebracht werden können. Die Verwaltung der Bank soll außerhalb des Gebiets politischer Einflüsse liegen. Die Gläubiger werden eine weitere Sicherheit haben, daß die Auswirkungen wirtschaftlicher Veränderungen auf den Fluß der Zahlungen soweit als möglich beschränkt werden.

Die Aufsicht über die Geschäftsführung der Bank soll in Händen der Zentralbanken der sieben beteiligten Länder liegen, deren Präsidenten von Amts wegen Mitglieder des Verwaltungsrats der Bank werden sollten. Durch die Ernennung je eines weiteren Mitgliedes von Seiten jedes Landes und der Entsendung je eines besonderen dritten Vertreters von Frankreich und Deutschland werde die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates zunächst bis zu 16 betragen. Diese haben ihrerseits das Recht, sich durch Zuwahl weiterer Mitglieder 9 Mitglieder zu ergänzen. Das Stimmrecht soll im verhältnismäßigen Um-

fang den Zentralbanken der Länder zustehen, in denen die Ausgabe der Anteilsscheine durchgeführt worden sind.

Die sieben Zentralbanken sollen unter Hinzuziehung der Zentralbanken anderer Länder, die an der Reparationsfrage interessiert sind, das Kapital zeichnen, wobei auf die sieben Länder zusammen nicht weniger als 55 Prozent des Kapitals entfallen dürfen.

7. Der Einfluß der Form auf die Jahreszahlung

Für die Bemessung der Höhe der Jahreszahlung ist nicht maßgebend gewesen, daß in Deutschland „zeitweilige“ Schwierigkeiten entstehen können, sondern die Beurteilung geht von normalen Zeiten aus. Andernfalls wären die Vorschläge für die Gläubiger nicht annehmbar gewesen. Der transferungsgeschützte Teil jeder Jahreszahlung wurde auf 660 Millionen Goldmark festgesetzt.

8. Die Jahreszahlungen

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Plans soll durch die Regierungen festgesetzt werden. Die Sachverständigen gehen davon aus, daß der Dawesplan am 31. August 1929 außer Kraft treten und der neue Plan am 1. September 1929 in Kraft treten soll. Die Berechnungen im Plan sind auf der Grundlage vorgenommen, daß für die Leistungen Deutschlands als Stichtag auch dann der 1. September 1929 maßgebend sein soll, wenn die Regierungen einen späteren Zeitpunkt für das Inkrafttreten vereinbaren sollten.

Die für die fünf Monate bis zum 31. August 1929 vorgesehenen Zahlungen auf Grund des Dawesplans sollen der Deckung der Erfordernisse der Gläubigerstaaten einschließlich deren Zahlungen auf Verbands-Schuldenverpflichtungen für die Uebergangszeit dienen. Auf die Verbandschulden entfallen bis zum 31. März 1930 863,1 Millionen Reichsmark. Dazu tritt die feste Zahlung von 742,8 Millionen Reichsmark, so daß sich ein Gesamtbetrag von 1605,9 Millionen Mark ergibt. Die Jahreszahlungen fallen mit dem deutschen Haushaltsjahr zusammen.

Die in fremder Währung (Devisen) zu entrichtende Jahreszahlung zerfällt in zwei Teile, einen in halbmonatigen Zahlungen zu leistenden unaufschiebbaren Teil von 660 Millionen G.M. jährlich (einschließlich der Verzinsung der Dawesanleihe von 1924) und den restlichen in monatlichen Raten zahlbaren Teil, für den ein Uebertragungsausschuß und teilweise auch ein Aufbringungsaußschuß zugelassen ist.

Nicht mehr enthalten sind in den Jahreszahlungen die Kosten für die fremden Kommissionen und für die Befragung.

Zusammensetzung der Jahreszahlung, Quellen und Sicherheiten

Für die Reparationsleistungen wird die Hauptsicherheit nunmehr in der feierlichen Uebernahme der Verpflichtung durch die deutsche Regierung gesehen, die durch keine andere Garantie verfihrbar ist. Demzufolge empfiehlt der Ausschuß den Gläubigerregierungen, das Erforderliche zu veranlassen, um alle noch bestehenden Ueberwachungen, besonderen Sicherheiten, Pfänder oder Belastungen freizugeben.

Die Reichsbahnobligationen fallen fort und ebenso die bestehende Mitwirkung von Ausländern in der Verwaltung. Die Reichsbahn soll „nur“ für die Dauer von 37 Jahren eine direkte Steuer von 660 Millionen RM. jährlich zahlen und entsprechende Guthabene der Bank für internationale Zahlungen übergeben. Die Steuer wird von den Bruttoerträgen der Bahn erhoben und hat den Rang hinter den Personalausgaben, steht im gleichen Rang mit den Ausgaben für Material und laufende Erneuerung und im Vorrang vor etwaigen anderen Steuern, sowie vor Hypotheken und sonstigen Reichsbahnverbindlichkeiten. Zahlung erfolgt auf das Konto der internationalen Bank bei der Reichsbank. Der private und unabhängige Charakter, die autonome Verwaltung nach wirtschaftlicher, finanzieller und personeller Seite soll gewahrt bleiben. Die bisher erhobene Beförderungssteuer unterliegt der freien Verfügung des Deutschen Reichs. Die Industriebelastung fällt als internationale Belastung fort.

Ansteigende Jahreszahlungen

Der Wohlstandsindex des Dawesplans ist fortgefallen. Der Teil der nicht aufschiebbaren Jahreszahlung ist mit 860 Millionen RM. im Interesse des deutschen Kredits vorsichtig bemessen. Der aufschiebbare Teil ist dazu bestimmt, einer Lage Rechnung zu tragen, die in einer Zeit besonderen wirtschaftlichen Notstands entstehen könnte. Deutschland ist berechtigt, bis zur Höhe des aufschiebbaren Teils der Zahlung nach 3 Monate vorher erfolgter Anzeige einen Uebertragungsausschuß zu verlangen.

Wenn während eines Zeitraums von drei aufeinanderfolgenden Jahren von dem Uebertragungsausschuß für das erste Jahr Gebrauch gemacht wird, können die Uebertragungen, die im zweiten Jahre fällig werden, für höchstens ein Jahr ihrer Fälligkeit aufgeschoben werden.

Seine Verpflichtungen aus dem neuen Plan hat Deutschland erst erfüllt, wenn alle aufgeschobenen

Tagespiegel

König Fuad von Ägypten trifft am Montag in Berlin ein und wird nachmittags 3.30 Uhr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch abstatten und um 4 Uhr den Besuch des Reichskanzlers empfangen. Abends findet ein Essen beim Reichspräsidenten statt. Am Dienstag und Mittwoch werden Besichtigungen unternommen.

In der deutschen Abordnung zur Madrider Ratstagung hat man die Hoffnung, daß sich in der Minderheitenfrage eine befriedigende Lösung erreichen lasse, so gut wie aufgegeben.

Das Staatsamt in Washington erklärt, es sei nicht beabsichtigt, eine diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten beim Vatikan zu errichten.

Uebertragungen nachgeholt oder durch Sachlieferungen abgedeckt sind.

Ein Jahr nach Inkrafttreten eines Uebertragungsausschusses kann Deutschland für die Hälfte des Betrags, dessen Uebertragung aufgeschoben ist, die Zahlung selbst aufschieben (Zahlungsausschuß).

Deutschland ist nach freiem Ermessen berechtigt zu erklären, daß seine Währung und Wirtschaft durch teilweise oder vollständige Zahlung des aufschiebbaren Teils ernsthaft gefährdet werden könnte (Revisionsklausel). Sowohl im Fall des Ausschusses wie bei Inkrafttreten der Revisionsklausel tritt ein Sonderauschuß bei der internationalen Bank zusammen.

Sachlieferungen

Wenn auch keiner die unbegrenzte Fortsetzung der Sachlieferungen wünscht, sind sie doch für die nächsten zehn Jahre beibehalten worden, weil ihre pöbliche Aufhebung für den Außenhandel Deutschlands Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Für Sachlieferungen sind vorgesehen: im ersten Jahre 750 Millionen RM. Der Betrag sinkt bis zum 10. Jahre auf 300 Millionen RM. Eingeschlossen sind in die Sachlieferungen Leistungen auf Grund der englischen reparation recovery acts oder an ihre Stelle getretener Abmachungen.

9. Liquidierung der Vergangenheit

Der Ausschuß empfiehlt den Regierungen einen Ausgleich im Geiste gegenseitigen Entgegenkommens mit dem Ziel, einen endgültigen Strich unter die Rechnungen der Vergangenheit zu machen. Die Gesamthaftung Deutschlands für die Reparationsverpflichtungen Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens hört auf. Der Ausschuß empfiehlt den Regierungen, von ihrem Rechte, Rechte und Interessen der deutschen Reichsangehörigen oder Besitz der von ihnen abhängigen Gesellschaften zu beschlagnahmen, zurückzubehalten und zu liquidieren (soweit sie nicht bereits liquidiert sind), nicht mehr Gebrauch zu machen.

10. Kommerzialisierung und Mobilisierung

Die Zahlungen an die Regierungen in Schuldverschreibungen werden den gleichen Rang haben, wie die an die Inhaber von mobilisierten Stücken. Ueber die geschuldeten Jahreszahlungen liefert Deutschland der Internationalen Bank einen Schuldchein aus.

Auf Verlangen der Internationalen Bank hat Deutschland Schuldverschreibungen auf den Namen des Reichs unter Bürgschaft des Reichs und seiner Länder über ein Kapital auszustellen, durch das ein Teil der Jahreszahlungen kapitalisiert wird.

11. Youngplan und Dawesplan

Der neue Plan enthält eine bestimmte Zahl der Jahresleistungen und deren feste Höhe. Der Wohlstandsindex ist beseitigt. Die „finanzielle Unabhängigkeit“ Deutschlands ist wiederhergestellt. Die Reparationsschuld ist nunmehr eine gewöhnliche Schuld, deren Umfang durch internationalen Vertrag festgelegt und wobei jede Unsicherheit der Gläubiger ausgeschaltet ist.

12. Schlußbetrachtungen

Der Ausschuß spricht seine Ueberzeugung aus, daß die finanziellen Verpflichtungen innerhalb der Zahlungsfähigkeit Deutschlands liegen, mit dem Vorbehalt, daß alles von der künftigen Haltung der beteiligten Völker abhängt.

Pressestimmen

Nach den Technikern die Postkister

Paris, 9. Juni. Die Pariser Blätter sind im allgemeinen mit dem Ergebnis der Sachverständigen-Konferenz wenig zufrieden. Ein wertvoller Fortschritt sei es, daß Deutschland nunmehr auch durch Vertrag gezwungen worden sei, die Verbandskriegsschulden zu übernehmen, wogegen es sich bisher gestäubt habe. Es sei nun Sache der Politiker, nach der Arbeit der Finanztechniker etwa notwendig erscheinende „Verbesserungen“ vorzunehmen.

Der französische Frontkämpferbund hat in allen Orten des Landes Plakate anschlagen lassen, in denen gegen den Young-Plan Einspruch erhoben wird, weil er die Kriegskosten auf das französische Volk abwälze (!) und es zum „Skolaven der deutsch-amerikanischen Finanz“ mache. — Französisch!

Das englische Büro Reuters erklärt halbamtlich, alle Nachrichten über eine angeblich bevorstehende Räumung des besetzten Gebietes seien irreführende Vermutungen. Die Frage sei schwierig und bedürfe langer Verhandlungen.

Die Berliner Presse ist einmütig darin, daß Deutschland an dem Pariser Bericht keine Freude haben könne. Von der einen Seite wird es als Fortschritt gebucht, daß Deutschland seine „Souveränität“ wieder erlangt habe („Vorwärts“), und daß die Hoffnung bleibe, daß Deutschland schon vor Ablauf der 58 Jahre die 38 Milliarden bezahlen und sich aus der Schuldknechtschaft befreien könne („Berl. Tagebl.“). Auf der anderen Seite schreibt der „Lokalanzeiger“: Woodrow Wilson versprach einst dem deutschen Volk einen „ehrenhaften Frieden“. Keine Kriegsschädigung als Strafe, sondern nur die Kosten der Wiederherstellung des durch Kriegshandlungen zerstörten Eigentums sollte Deutschland leisten. Dann kam Versailles: 30 Jahre sollte Deutschland Tribute zahlen. Der Dawesplan: 37 Jahre lang soll es zahlen. Der Youngplan: Von neuem 37 und dann noch 21 Jahre soll Deutschland zahlen. Das sei gar nicht so schlimm — sagt man wieder — denn der neue Plan sehe die Möglichkeit eines „Zahlungs-ausschubs“ und einer Wänderung vor. Wenn Amerika seinen Schuldner nachlaß gewährt, soll ein Teil dieses nachlassenen Deutschland zugutekommen. Wenn und abermals wenn! Versprechungen ohne Untergrund, zu nichts wirklich verpflichtend. Die letzten Reste, die Deutschland aus 11 Jahren internationaler Konferenzen noch bewahrt hat, werden eingetauscht gegen Nebelgebilde.

Neueste Nachrichten

Severing über Innenpolitik

Berlin, 9. Juni. Im Reichstag sagte Reichsminister Severing bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums u. a.: Wie alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sein sollen, müssen auch alle Länder vor dem Gesetz gleich sein. Wenn in Bayern Titel und Orden verliehen werden, obwohl das in der Reichsverfassung verboten ist, so hatten die Länder Preußen und Sachsen durchaus Recht mit der Anregung, der Reichsinnenminister möge eine für alle Länder geltende Regelung dieser Frage herbeiführen. Private Organisationen können wir nicht als Schützer der Staatssicherheit gebrauchen. Wenn aber die Parlamente und Gerichte den Stahlhelm und andere rechtsgerichtete Organisationen dulden und schützen, dann konnte man die Bildung ähnlicher Organisationen von links (Reichsbanner) nicht verhindern. Das Gesetz zur Abänderung des Wahlrechts wird den Reichstag beschleunigen, wenn in diesem Frühjahr die dringendsten Aufgaben der Gesetzgebung erledigt sind. Es wird sich im wesentlichen nur um eine andere Wahlkreiseinteilung und um eine Änderung der Spitzenliste handeln. Es wird vor allem darauf ankommen, die Vertretung kleiner Splitterparteien einzuschränken. Die Regierungskrisen sind immer im letzten Grunde durch die Reparationslasten verschuldet worden, für deren Druck die einzelnen Parteien nicht mehr die Verantwortung tragen zu können glaubten. Wenn wir erst von diesen Lasten befreit sind (in 58 Jahren vielleicht), dann wird die Stabilisierung und Stetigkeit der Regierung schnelle Fortschritte machen, dann wird man nicht mehr von einer Krise des Parlamentarismus reden.

Wenn die Stahlhelmführer Versprechungen, Beschimpfungen gegen den heutigen Staat und seine Staatsform richten, so werden die Behörden zu prüfen haben, ob die Bestimmungen des Gesetzes über die Beamtenpflichten gegenüber der Republik überall beachtet worden sind. Zum zehnjährigen Verfassungstag ist von mir eine „republikanische Offensive“ verlangt worden. In der Republik sind die nationalen Kräfte geweckt worden. (Abg. Graf Westarp ruft: Sie sind ja international!) Die Kommunisten sind groß in der Erfindung neuer Schlagworte. Das neueste ist: Sozialfaszismus. Sie haben angekündigt, daß am 1. August die „revolutionäre Aktion“ weiter vorwärts getrieben werden solle. Die Behörden werden diesen Puffschabichten zu begegnen wissen.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Braun zur Konkordatsfrage

Berlin, 8. Juni. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht eine Erklärung des Ministerpräsidenten, die sich im einzelnen mit den von evangelischer Seite anlässlich der Konkordatsverhandlungen lautgewordenen Befürchtungen, daß die beabsichtigte Regelung eine Benachteiligung der evangelischen Kirche nach sich ziehen könne, befaßt und weiterhin erklärt: Soweit diese Vertragsregelung für die katholische Kirche gegenüber der evangelischen eine den Grundätzen der Parität nicht entsprechende Vorzugsstellung ergeben würde, so ist das preussische Staatsministerium bereit, die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Den gewiesenen Ausgangspunkt hierfür bietet die Bestimmung des § 9 des Gesetzes vom 15. Oktober 1924, durch die das Staatsministerium bereits ermächtigt ist, Vereinbarungen finanzieller und organisatorischer Art mit den evangelischen Kirchen abzuschließen. Verhandlungen darüber werden sofort nach Berabschließung des Gesetzes über den Staatsvertrag mit der katholischen Kirche in die Wege geleitet werden.

Die Lohnerhöhung der Reichsarbeiter

Berlin, 9. Juni. Der „Vorwärts“ berichtet, Reichsfinanzminister Hilferding habe sich über die Grundlinien der Lohnerhöhung mit den Vertretern der Reichsarbeiter bereits verständigt.

Die Wertspionage im Saargebiet

Saarbrücken, 9. Juni. Die weitere Untersuchung in der Wertspionage in der Kühlanlagen-Fabrik hat ergeben, daß die französische Konkurrenzfirma Uffines modernes du Froid in Straßburg durch einen ihrer Ingenieure die Spionage schon seit 1926 betreiben ließ, indem zwei Angestellte des Werks in Saarbrücken bestochen wurden. Bei der Durchsichtigung der Straßburger Fabrik wurden annähernd 1200 Originalzeichnungen des Werks in Saarbrücken, geheime Schriftstücke, Pläne usw. gefunden. Weitere Zeichnungen wurden in Stuttgart, Chemnitz und Dresden entdeckt und beschlagnahmt.

Das neue englische Kabinett

London, 9. Juni. Das neue englische Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Erstminister Ramsay Mac

Die Störungen der Maschinenanlage im „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 8. Juni. Vom Manbach-Motorenbau Friedrichshafen wird unserem Vertreter mitgeteilt: In der Tagespresse erscheinen laufend Notizen, in denen Vermutungen ausgesprochen werden über die Störungsurachen der Maschinenanlage im Luftschiff „Graf Zeppelin“. Die Manbach-Motorenwerke haben hierzu bisher keine Stellung genommen, da sie die Ergebnisse der wissenschaftlichen und praktischen Untersuchung abwarten wollen.

Es wurde zunächst festgestellt, daß irgendwelche Materialfehler an den beschädigten Teilen nicht vorliegen. Für die weiteren Untersuchungen auf dem Prüfstand der Manbach-Motorenwerke wurde zum ersten Mal ein neues an der Karlsruher Technischen Hochschule entwickeltes Meßverfahren zur Feststellung und Aufzeichnung von schnell verlaufenden Schwingungen an Maschinen und deren einzelnen Teilen verwendet, durch welches die Schwingungen der Kurbelwelle während des Betriebs der Motoren aufgezeichnet wurden. Diese Messungen haben ergeben, daß Schwingungen von kritischem Ausmaß in dem während des Betriebs der Motoren vorkommenden Drehzahlbereich im Motor selbst nicht vorhanden sind. Es war dies auch nicht anders zu erwarten, da die Motoren vor dem Einbau außerordentlich langen und schweren Dauerprüfungen mit Spitzenleistung unterworfen wurden.

In nächster Zeit werden diese Messungen in der schon früher für die Erprobung der Luftschiffmotoren verwendeten

Motorenversuchsgondel des Luftschiffbau Zeppelin fortgesetzt, um festzustellen, welcher Unterschied besteht zwischen dem Motorenlauflauf auf dem Prüfstand und dem Motorenlauflauf in der Luftschiffmotorengondel, insbesondere aber, um zu klären, welchen Einfluß die zwischen Motor und Propeller eingebaute elastische Spiralfederkupplung auf den Motor ausübt. Dabei soll namentlich auch festgestellt werden, ob und inwieweit die während der Fahrten des „Graf Zeppelin“ an diesen Kupplungen auftretende Abnützung und die im Zusammenhang damit getroffenen Änderungen in den Federspannungen schädliche Einflüsse auf den Gang und die Beanspruchung der Motoren ausüben. Nach Abschluß dieser Messungen werden noch Untersuchungen darüber angefertigt, inwieweit Luftböden, die durch den Propeller über die Propellerwelle und die elastische Kupplung auf den Motoren übertragen werden, von schädlichem Einfluß auf den Motor sind. Zu diesem Zweck werden während des Laufs in der Motorenversuchsgondel künstlich solche Böden erzeugt; außerdem sollen während einer Fahrt möglichst bei böigem Wetter im Luftschiff selbst Messungen vorgenommen werden.

Der Vollständigkeit halber wird noch darauf hingewiesen, daß die außerhalb des Motors liegenden Teile der Maschinenanlage, wie die Kupplung, der Propeller und dessen Welle nicht zum Lieferumfang der Manbach-Motorenwerke gehören.

Donald, Auswärtiges Henderson, Finanzen Snowden, Lordsegelebewahrer Thomas, Kolonien Webb, Lordpräsident Lord Parmoor, Indien Kapitän Wedgwood Benn, Krieg Shaw, Luftfahrt Thompson, Gesundheit Greenwood, Arbeit Fräulein Bondfield, Landwirtschaft und Fischerei Burton, Unterricht Sir Trevelyan, Admiralität Alexander, Staatssekretär für Schottland Adamson, Erster Kommissar für Arbeiten Lansbury, Handel Graham.

Außerhalb des Kabinetts wurden berufen: Kanzler des Herzogtums Lancaster: Sir Mosley, Attornen General: Jowitt, Politiker General Solicitor: General Melville, Minister für Pensions Roberts, Minister für das Transportswesen Morrison, Generalpostmeister Lee Smith, Generalzahlmeister Arnold.

Die Mitglieder des Kabinetts begaben sich am Samstag vormittag nach Schloß Windsor, um aus der Hand des Königs die Amtssiegel in Empfang zu nehmen. Nachmittags fand in London der erste Ministerrat statt.

Päpstliche Ernennungen

Rom, 8. Juni. Der Papst hat Monsignore Borgognini Duca zum apostolischen Nuntius beim König von Italien, Pizzardo zum Staatssekretär der Kongregation für außerordentliche Angelegenheiten, und Tardini zum Unterstaatssekretär für außerordentliche Angelegenheiten ernannt. Weiter ernannte der Papst den Kommandeur Serafini zum Gouverneur der vatikanischen Stadt und den Advokaten Paselli zum Generalrat.

Friedensverhandlungen zwischen Regierung und Kirche in Mexiko

Mexiko, 9. Juni. Präsident Portez Gil bestätigte, daß der Besuch des Erzbischofs von Morelia, Ruiz y Flores, der heute abend eintraf, Verhandlungen über die Kirchenfrage zum Zweck hat. Ruiz wird von dem Bischof Diaz begleitet sein. Die eigentlichen Verhandlungen werden voraussichtlich am Montag aufgenommen.

Feng greift an

Schanghai, 9. Juni. Die Ag. Ind. meldet, Marshall Fengjushiang werde in nächster Zeit den Angriff gegen Nanjing beginnen und seine Truppen in vier Richtungen vorgehen lassen. Seine Unterwerfung habe er nur angekündigt, um Zeit zu gewinnen.

Württemberg

Tagung der städt. Milchgroßbetriebe Deutschlands

Stuttgart, 9. Juni. Die Vereinigung der städt. Milchgroßbetriebe Deutschlands hielt am Donnerstag und Freitag hier ihre diesjährige Tagung ab. Bei der Besichtigung des Stuttgarter Betriebs der Milchversorgung in der Rosensteintstraße hielt Direktor Dr. h. c. Heine-Duisburg einen Vortrag über Milchbetrachtung. An die Reichsregierung wurde eine Entschließung zum Reichsmilchgesetz abgelesen. Frhr. v. Stauffenberg-Richtzen sprach in einem Vortrag „Landwirtschaft und Milchgroßbetriebe“ über die Milchschmelze, die Preisspanne, die staatliche Zwangswirtschaft, den Milchhandel und betonte, daß die Landwirtschaft unseres Gebiets bereit ist, mit den Gegenkontrahenten in Verhandlungen zu treten mit dem Ziel, der Milchbedarfsbevölkerung ihres Landes die bestmögliche Milch zu liefern. Als zweiter Redner sprach Ministerialrat Geheimrat Professor Dr. v. Ostertag-Stuttgart über „Stallhygiene und tierärztliche Überwachung der Ställe“. Er führte u. a. aus, daß die Vereinigung der städt. Milchgroßbetriebe Deutschlands sich ein Verdienst erwerbe, wenn sie schon vor dem Inkrafttreten des neuen Reichsmilchgesetzes und nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über seine zwingenden Vorschriften hinaus durch Abmachungen mit ihren Lieferanten auf die Einführung der tierärztlichen Milchkontrolle bei den Kuhbeständen hinwirke und nach dem Mannheimer Vorbild als allererstes den Anschluß der Milchbestände, deren Milch in die Milchgroßbetriebe geliefert wird, an das freiwillige Tuberkulosebefähigungsverfahren fordere. Das letzte Referat hielt Dr. Seelmann-Kiel über die Bedeutung der Euterentzündung für die großstädtische Frischmilchversorgung, wobei er die Forderung aufstellte: möglichst reinliche Trennung der Milch von gesunden und von euterkrankten Tieren.

Den Abschluß der Tagung bildeten am Samstag Autofahrten nach Tübingen, zur Nebelhöhle, zum Traiselfberg und nach Schloß Lichtenstein.

Jubiläum des Buchhändlervereins. Der Würtf. Buchhändlerverein E.V. kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken und feiert dieses durch einen Festakt im Saal der Handelskammer am 17. Juni. Die Festrede hält Professor Dr. Menz.

Stuttgart, 9. Juni. Würtf. Tabak auf der D.L.G.-Ausstellung München. An der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München vom 4. bis 9. Juni haben sich 51 Tabakpflanzler aus den württembergischen Tabakbaugemeinden Horheim, Milingen, Knittlingen, Lomersheim, Neckarweihingen, Pleidelsheim und Rogswag mit 67 Proben beteiligt. Auf 65 Proben (gleich 97 Prozent der Gesamtzahl) entfielen Auszeichnungen und zwar 24 1., 19 2. und 15 3. Preise, sowie 7 Anerkennungen. Die ausgestellten Proben zeigten hohe Ausbildung der Qualitäts Eigenschaften und große Einheitlichkeit in der Beschaffenheit.

ep. Der Kirchenausschuß in Eisenach. Unter dem Vorsitz des Präsidenten D. Dr. Kapler versammelte sich der Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß zu seiner Frühjahrs-sitzung in Eisenach. Der Vorsitzende gedachte der verdienstvollen Mitarbeit des kürzlich verstorbenen Präsidenten der Württembergischen Landeskirche D. Dr. v. Merz. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Vorbereitungen für den nächsten Deutschen Evangelischen Kirchentag, der 1930 in Nürnberg stattfinden und mit einer Gedächtnisfeier der Augsburgischen Konfession in der Stadt Augsburg verbunden sein wird. Der Kirchenausschuß beriet ferner über die Vorbereitung eines kirchlichen Trauertags, der zur zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Diktats von Versailles stattfinden soll.

Aus dem Lande

Hall, 9. Juni. Der neue Musikdirektor. Der Musikdirektor der 5. Reichswehr-Nachrichtenabteilung Stuttgart-Cannstatt wird ab 1. Juli die Leitung der hiesigen Stadtkapelle übernehmen.

Oberfessach M. Münzelsau, 8. Juni. Ein Schwalbennest im Butterfaß. Da Zentrifuge und Butterfaß in den kleinlandwirtschaftlichen Betrieben manchmal für längere Zeit auf die Bühne wandern muß, wird wohl jedem Leser bekannt sein. Diese Gelegenheit benützte ein Schwalbennestpaar und baute in ein dort befindliches, in den Ruhestand verlegtes Butterfaß ein Nest. Die Hausfrau mußte, um nicht mit den Schwalben auch das Glück aus dem Hause zu jagen, einfach ein solches entleeren, um die notwendige Butterungsarbeit vornehmen zu können.

Ulm, 9. Juni. Die Bestechungen bei der Heeresfachschule. Der Gewerbeschuldirektor Wilhelm Högel, der Leiter der Pionierlehrstelle war vom Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Bestechung zu 9 Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Högel und die Staatsanwaltschaft legten gegen das Urteil Berufung ein. Das Reichsgericht verwarf die Revision in Bezug auf die einfache Bestechung, gab aber der Staatsanwaltschaft insofern recht, als das Urteil, soweit es zu einem Freispruch wegen Betrugs geführt hatte, aufgehoben und die Angelegenheit an die Vorinstanz zur nochmaligen Verhandlung gewiesen wurde.

Plochingen, 9. Juni. Gewerbeausstellung. Der Gewerbe- und Handelsverein Plochingen veranstaltet vom 15.-24. Juni eine Gewerbeausstellung in den großen Sälen des blauen Hauses am Bahnhof.

Mehlingen, 9. Juni. Vom Schwäb. Albverein. Am Mittwoch hielt der Vorstand des Schwäb. Albvereins unter Leitung von Prof. Nagle auf dem hiesigen Rathaus eine Sitzung ab. Unter anderem wurde der Tag der Einweihung des Denkmals für Dr. Weinland, der Verfasser der Überzahlungen „Kulaman“ und „Runing Hartest“, festgelegt. Zu seinem 100. Geburtstag soll ihm dieses Denkmal gewidmet werden.

Rottweil, 9. Juni. Erhängt aufgefunden. Im Waldteil Hochwald zwischen Föhlzlingen und dem babischen Ort Weiler wurde ein junger Mann im Alter von etwa 16 bis 17 Jahren an einer Linde erhängt aufgefunden. Er war gut gekleidet und trug auch etwas Geld bei sich, sonst aber keinerlei Ausweise.

Sie waren schon in der



**Ausstellung
Handwerk
Göppingen**

Dann waren Sie hochbefriedigt wie alle Besucher

8.-24. Juni

Überw... Die W... veraltung... in Erzgrub... in Wenden... meinden de... Die H... Miffel... Oberfasenn... So "ergete... wertet ein... Wunsch tr... hselbentem... von morg... einmal ga... gleichen T... mäßig in... so ungefähr... Grauer D... gen Flur... der stehen... Blumen l... für immer... Blumen g... Kopf händ... das Regen... dem man... es soll hä... nicht, we... müßt, we... Geniter h... das du d... gang am... Schrant u... dir deine... chere in... wieder be... menden P... wenn dein... Nahreifer... wenn all... tisch heru... mag die... wenn ma... prächtiges... wurde u... suchte: G... genug... der au... tag aufge... chen, der... hat, nach... Maßregeln... sollte das... wesen ge... „Schwabe... herausge... fühllichen... Menschen... hatten für... ter erwih... gnügt un... die Aufk... reinigten... zweifelha... man den... fährt, de... les mach... Verkehr... benützt u... Zustand... dafür ein... das Fein... Gesicht u... nicht ver... denken: I... und ver... wenn m... die Sonn... so vieles... Krieg... Wir... 8 Uhr in... Man... Am S... Ausfahrt... Heller S... Nagolder... tenfieg... gliedern... chen, nich... tenfieg... Kaffeepar... die nur... mene Ro... ging die... Rubitein... ternomme... Denkmal... Fahrt de... wo die... Stern ei... Verbaum... lingen... den Trop... ter gegen... noch ein... werden... machte e... Strähnen... verlegen... prüft un... Dppenau... nochmals... nach Alt...

Zeppelin

Luftschiffbau Zeppelin. Unterschied besteht in dem Motor und in der Konstruktion der Gondel. Die Zeppelinschiffe sind in der Regel größer als die Luftschiffe. Die Zeppelinschiffe sind in der Regel größer als die Luftschiffe. Die Zeppelinschiffe sind in der Regel größer als die Luftschiffe.

Musikstadt und Land

Nagold, den 10. Juni 1929.

Der Tod ist eine Selbstbefreiung, die wie jede Selbstüberwindung eine neue, leichtere Existenz verschafft.
N. O. L. S.

Dienstnachrichten.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Wiederwahl der Schultheißen Karl Bräutle in Erggrube, Oberamts Freudenstadt und Johannes Walz in Wenden, Oberamts Nagold zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden bestätigt.

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersekretär Miffel in Nürtingen als Kassendirektor nach Calw und den Oberkassenvorsteher Speck in Calw nach Kirchweyhe versetzt.

Regentage

„... laß den Sonnenscheinelein ... heereerein!“
So ergelte in der Nachbarstadt bei dem schönsten Regentage ein Grammophon und doch wollte sich um diesen Wunsch trotz der schmelzenden Stimme des Grammophonheldentens niemand kümmern. Es regnet und regnet von morgens bis abends und von abends bis morgens, einmal ganz leise, dann wieder unaufhörlich prasselnd im gleichen Tempo, von Rinne und Kandel tropft es gleichmäßig in eintönigem Geräusch, unaussetzlich plätschernd, so ungefähr wie das Geschwätz mittelalterlicher Weiber. Grauer Dunst liegt vor den Fenstern, dicht verhängt liegen Flur und Keller, der Kiebel und die anderen Sträucher stehen tief gebeugt durch ihre feuchte Last und die Blumen hängen traurig ihre Köpfe, als sei die Sonne für immer von uns gegangen. So wie es den Pflanzen u. Blumen geht, so auch uns Menschen. Auch wir lassen den Kopf hängen, weil wir den blauen Himmel lieben und das Regenwetter ohne Ende hasen. Man ärgert sich, trotzdem man sich vornimmt, es prinzipiell nicht zu tun, denn es soll häßlich machen. Aber ärgere dich einmal nicht, wenn du den ganzen Tag den Parapluie stemmen mußt, weil schon am Morgen ein mißmutiger Tag in das Fenster hereinschaut, weil das schöne neue Sonntagshäs, das du deiner Freundin unbedingt auf einem Spaziergang am Nagoldstrand vorführen wolltest, wieder in den Schrank wandern muß, ja, ärgere dich einmal nicht, wenn dir deine Schickbähneinweihung wie den Haier haben und wieder bestelltest Nagolder Schützenvereinler „troß“ strömenden Regens nur mit 2 Mann angerückt kommen, oder wenn dein Ausflug nach der Horber Nachbarstadt zur 700 Jahrfestfeier nur ein schöner Wunsch bleibt oder schließlich, wenn alles wie verheute Hühner um den Familientisch herumfliegt. ... und zum Fenster heraus gähnt. So mag die Stimmung hin und wieder gewesen sein, auch wenn man daran denkt, daß dieser ausgiebige Regen als prächtiges Wachstumswetter von unseren Bauern begrüßt wurde u. auch wenn uns ein Kinderliedchen zu trösten versuchte: Es regnet, es regnet keinen Lauf, und wenn's Regenug ereignet hat, ... dann hört es wieder auf!“ So hatte es schon einmal am Samstag Mittag aufgehört, hat uns einen besseren Sonntag versprochen, der dann dafür sich „durchwachsen“ benommen hat, nachdem ihm in der Nacht Wetterleuchten, Gewitter, Hagelregen und Sturm vorausgegangen waren. Oder sollte das am Ende ein sturmähnliches Geisteswachen gewesen sein, das von dem großen Fest der ins „Schwabenalter Hineingetretenen“ aus dem Traubenaal herausgeweht hat. Doch, wir wollen lieber weiter keine fühlenden Behauptungen aufstellen, es gibt vielleicht auch Menschen, die keinen Spaß verstehen. Die Sportvereiner hatten für ihr Gasspiel noch verhältnismäßig gutes Wetter erwirkt und waren darob mit ihren Gästen recht vergnügt und froh miteinander. Weniger vergnügt mögen die Ausflügler gewesen sein, die auf einzelnen Strecken die reinen Wasserwanderungen machen müssen. Ein solch zweifelhaftes Vergnügen kann man z. B. genießen, so man den Weg von Hetschhausen nach Schwandorf hinausfährt, der den Eindruck eines recht lustigen Schweizerfahres macht. Liegt auch auf dieser Strecke kein allzu großer Verkehr, so wird sie doch von Kraftwagen nicht wenig benützt und stellt für diese in ihrem erbarnungswürdigen Zustand eine Gefahr dar. Das Unglück am Samstag mag dafür ein Beweis sein. — Und öffnen wir heute morgen das Fenster, so schlägt uns auch wieder kalter Regen ins Gesicht und stellt den feiertäglichen Kopf wieder schaffmäßig ein. Wir wollen aber die Hoffnung auf gutes Wetter nicht verlieren und an die schelmischen Worte Flaichlens denken: Schlechtes Wetter ist sehr mißlich auf die Dauer und verstimmt. Doch verdrücklich wird es schließlich erst, wenn mans verdrücklich nimmt. Swär ja schöner, sjeien die Sonne s/wär ja schöner, hätte man dies und jenes wie so vieles, das man möchte und nicht kann!“

kapelle nochmals ein allgemein Beifall findendes Konzert, bevor sich die Nagolder von den Altensteiger Mitgliedern verabschiedeten. Auf der Heimfahrt von Altensteig nach Nagold glaubte ein Fahrteilnehmer die Fahrtfreuden und Leiden noch etwas ausdehnen zu müssen, wozu er sich deshalb kurz nach Bahnhof Bernau an das Auswechseln zweier Reifen machte. Die heimtückischerweise die Luft von sich gelassen hatten. Nach Behebung dieses Schadens wurde dann die Fahrt fortgesetzt und man kam auch ohne weiteren Zwischenfall bis kurz vor Ebbhausen, wo der Fahrer der beiden erst seine Reifen gewechselt hatte, plötzlich die Wahrnehmung machte, daß sein Wagen nur noch auf 3 Rädern lief, während das vierte sich selbständig gemacht hatte und pflichtvergessen ohne Mitnahme des Wagens das Weite suchte. Man kann es verstehen, daß die beiden Insassen des Wagens sich sofort bemühten, diesen wertvollen Ausreißer wieder einzufangen, zu welchem Zwecke sie dann auch im Tempo eines Meißlerläufers (sprich Sturm) dem Reifen nachschlehten. Dieser entzog sich jedoch seinen Verfolgern durch einen tüchtigen Sprung in die Nagold, aus welcher er erst am anderen Morgen gefischt werden konnte. Dieser Fischzug dürfte der endgültige Abschluß der sonst zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufenen Fahrt gewesen sein. Obwohl die Beteiligung nicht schlecht war, wünschen wir doch den noch weiter geplanten Fahrten eine größere Teilnehmerzahl. — M.

Schweres Flugzeugunglück

Ein Sportflugzeug abgestürzt / Führer und Fluggast tot.

Bei einem Rundflug am Samstag abend in Böblingen kam das Sportflugzeug D 1492 ins Trudeln und stürzte, ehe der Führer die Herrschaft wieder über das Flugzeug gewinnen konnte, ab. Der Fluggastführer, Dipl.-Ing. Paul Laubenthal, der als ein besonders geschickter Fluggastführer galt, wurde sofort getötet, sein Fluggast, Polizeihauptmann Fischer aus Friedrichshafen (Schwiegerjohn des Herrn Stadtpf. Benz Nagold), ist am Sonntagmorgen im Bezirkskrankenhaus in Böblingen den erlittenen Verletzungen erlegen. — Die Untersuchung des Flugzeuges ergab, daß die Steuerung noch vollständig in Ordnung war, so daß sich nicht feststellen läßt, was die eigentliche Ursache des Absturzes gewesen ist.

Das Flugzeug gehörte dem Württ. Luftfahrtverband, der an diesem Tage eine Vorführung hatte. 700 Zuschauer waren Zeuge dieses bedauerlichen Unglücks.

Autounfall

Am Samstag verunglückte auf der Strecke Hetschhausen-Schwandorf der Reisende der Lebensmittelgroßhandlung Gebr. Rath-Egenhausen mit dem von ihm selbst gesteuerten Hanomag. Der Grund des Unfalls ist für uns bis jetzt noch nicht festzustellen gewesen, er soll jedoch in den schlechten Straßenverhältnissen zu suchen sein. Gerüchte, die sich um eine lebensgefährliche Verletzung des Fahrers drehen, bestätigen sich nicht, vielmehr befindet sich der Verunglückte verhältnismäßig wohl im hiesigen Bezirkskrankenhaus.

Haiterbach, 9. Juni. Ausflüge. Der Jungfrauenverein hatte sich für seinen diesjährigen Ausflug ein weites Ziel gesetzt. Einer Anregung der hiesigen Krankenschwester zufolge ward beschlossen, dem Diakonissenhaus Schwab. Hall mittelst Lastauto einen Besuch abzustatten. In den frühesten Morgenstunden versammelten sich die Mitglieder und mehrere Gäste, und trotz bedenklich niederem Barometerstand erfolgte unverzüglich der Ausfahrt. Unter Gesang und Scherz ging's über Nagold, Stuttgart, Cannstatt, Waiblingen, Badnang, durch die herrlichen Löwensteiner Berge, den Murrhardter Wald und die Waldenburger Berge. Ein schöner Teil unseres prächtigen Schwabenlandes konnte dank dem neuzeitlichen Verkehrsmittel, geführt von sicherer Hand, in wenigen Stunden durchstreift werden. Aus manchem Hause erscholl der netende Ausruf zum Zeichen, daß der Haiterbacher Radau nicht unerlaubt seine Streifzüge unternehmen kann. Gegen 11 Uhr vormittags war das Ziel, das schöne Rodertal mit seiner altherwürdigen, indutrierreichen Stadt Hall erreicht. Zunächst erfolgte die Besichtigung der Comburg und der Stadtkirche mit ihren prachtvollen Bildhauerarbeiten, Altären und Chortürmen aus der Frührenaissance. Bei der Ankunft im Diakonissenhaus fanden die Teilnehmer zu ihrer Ueberraschung ein wohlbesetztes Mittagessen, das vortrefflich mundete. Am Nachmittag wurden die Einrichtungen der Anstalt, sowie das Schwabensinnigheim besichtigt. Gar bald waren die schönen Stunden verfließen und die weite Entfernung mahnte zur Rückkehr. Noch einmal war Gelegenheit geboten, die herrlichen Gegenden des Schwabenlandes zu bewundern und überreich an Eindrücken langten die Teilnehmer in später Abendstunde wohlbehalten in der Heimat an. Die schöne Reise wird ihnen unvergesslich bleiben. — Der Kirchenchor hatte bereits am Himmelfahrtstfest seinen Ausflug unternommen. Schon lange zuvor hatte er mit dem Gedanken geliebäugelt, dem vielbesungenen Rhein einen Besuch abzustatten. Und dieser Wunsch sollte Wirklichkeit werden. Mit dem Lastauto ging's zunächst nach Wildbad, wo Gelegenheit gegeben war, wenigstens eine Stunde Kurpark zu spielen und in Nähe des Städtchens zu besichtigen. Leider konnte auch auf der nächsten Station, in Herrenalb, nur ein halbtägiger Kuraufenthalt genehmigt werden, da sich alle für eine längere Kur „aus einem kühlen Grunde“ nicht eingedacht hatten. So ging's denn weiter. Bald blieben Schwarzwaldberge hinter uns und das weite Rheintal öffnete sich. Immer größer wurde das Erstaunen über die in herrlichem Blütenprunk prangenden Bäume und Sträucher, denn der Frühling hatte bereits seinen Einzug gehalten. Bald befanden wir uns inmitten der Hauptstadt Badens, vereinsamt fieden die Tropfen vom Himmel, nach und nach stärker, doch tat dies der trefflichen Stimmung keine Einbuße. Durch die Hauptstraße von Karlsruhe strebten wir unserem Ziele, dem Rheinhafen zu. Schon stand das bestellte Motorboot bereit. Ungeliches Herzens nahmen einige Teilnehmer ihre Plätze ein, ging's doch hinaus in den breiten Strom, auf dem schon mancher sein Leben einbüßte. Doch die Angst verwandelte sich mehr und mehr in Entzücken, als das Boot so sicher dahinglitt, vorbei an riesigen Warenhäusern, an deutschen und französischen Schlepplampfen bis in die Nähe der Schiffsbrücke bei Maxau. Ueber eine Stunde hatte die Fahrt gedauert, allen viel zu kurz, denn die meisten mußten, einmal und nicht wieder wird sich die Gelegenheit zu solch prächtiger Rheinfahrt bieten. Inzwischen begann der Regen empfindlich zu knurren. Nach einem verspäteten Mittagessen und frühlichem Beisammensein ging's zum Zoologischen Garten, mit dessen zahlreichen Tieren man rasch befreundet ward, doch es mußte rasch Abschied genommen werden. Auf der Rückfahrt wurden noch einige „Ausland-Haiterbacher“ begrüßt, dann ging's endgültig der Heimat zu. Hochbefriedigt ob all dem Geschehen traf man wieder zu Hause ein und geht nun wieder eine zeitlang von dem herrlichen Ausflug nach Karlsruhe.

Kriegsbeschädigtenfahrt des Motorsportklubs

Wir erinnern an die Befreiung morgen (Dienstag) abend 8 Uhr in der „Traube“ in Nagold.

Motorsportklub Nagoldtal (M.N.G.)

Man schreibt uns:
Am Sonntag, den 2. Juni 1929 fand die erste gemeinsame Ausfahrt der M. N. G., Ortsgruppe Nagold-Altensteig statt. Heller Sonnenschein lachte vom blauen Himmel, als sich die Nagolder Kraftwagen und Motorräder zur Abfahrt nach Altensteig sammelten, um von dort aus, zusammen mit den Mitgliedern aus Altensteig die Fahrt anzutreten. Im gemächlichen, nicht strazettelplätschenden Tempo ging es dann von Altensteig über Erggrube nach Belenfeld, wo zu einer kurzen Kaffeepause Rast gemacht wurde. Bei dieser Gelegenheit gab die nur zum persönlichen Gebrauch von Nagold mitgenommene Kapelle (Trio) eine kleine Probe ihrer Kunst. Dann ging die Fahrt weiter über Schönegründ-Obertal nach dem Kniebisstein, von wo aus ein etwa einstündiger Fußmarsch unternommen wurde, um das herrlich auf Bergeshöhe gelegene Denkmal der ehemaligen 126er zu besichtigen. Danach ging die Fahrt dem Rheintal zu über Kappelroder nach Sackbachwalde, wo die zum Teil sehr ausgehungerten Seelen im Gasthaus z. Stern ein vorzügliches Mittagessen einnahmen. Zur besseren Verdaulichkeit ließ auch hier die Musikkapelle ihre Weisen erklingen, wozu dann auch von einigen Unentwegenen ein Tanzgenuss wurde. Trotz oder vielleicht gerade wegen des guten Tropfens der hier ausgeschenkt wurde, gab der Sportleiter gegen 3 Uhr das Zeichen zum Aufbruch, denn es sollte auch noch ein Gläslein Kappelroderer direkt an der Quelle probiert werden. Auf dem Wege von Sackbachwalde nach Kappelroder machte ein Nagolder Motorradfahrer Bekanntschaft mit dem Straßenraben, ohne jedoch diesen oder sich selbst ernstlich zu verletzen. Nachdem nun auch der Wein in Kappelroder gepriit und für gut befunden war, setzte man die Fahrt über Oppenau, Griesbach, dem Kniebis nach Freudenstadt fort, wo nochmals eine kleine Rast gemacht wurde, bevor die Heimfahrt nach Altensteig erfolgte. Hier gab dann die sehr spielfreudige

Wildbad, 9. Juni. Tödlicher Unglücksfall.

Bei Wegearbeiten im Wald löste sich ein Stein los und fiel über einen hohen Hang hinab. Unglücklicherweise traf er die unten auf einer Bank sitzende Anna Ruff aus Cham (Schweiz), die im hiesigen Badhotel beschäftigt ist, so schwer am Kopf, daß das Mädchen sofort tot war. Die Wegearbeit wurde auf polizeiliche Anordnung vorerst eingestellt.

Schönmünzsch 04. Freudenstadt, 9. Juni. Hochwasser. Seit längerer Zeit hat die Murg einmal wieder Hochwasser. Die starken, wilden Wasser nehmen sich besonders jetzt, zwischen all dem Blüten und Grünen, seltsam aus. Bei Kirchbaumwägen donnern sie mit Gebrüll und Gisch-

gestäub über die Mauer des Stauwerks hinunter. Da der Fluß noch nicht über seine Ufer getreten ist, besteht bis jetzt keine Gefahr. Die Bürger der anliegenden Ortschaften sind eifrig dabei, Fische zu fangen, was ihnen an Hochwassertagen erlaubt ist. Die Beute ist aber mager, weil der Fischbestand sowieso sehr zu wünschen übrig läßt.

Freudenstadt, 9. Juni. Alt-Schanzwirt L. Gaiser in Straßburg verunglückt. Am 1. Juni reiste Schanzwirt Gaiser vom Kniebis zum Besuch von Bekannten nach Straßburg und wurde in der Nacht vom 3. auf 4. Juni morgens 3 Uhr schwerverletzt und bewußtlos, nur halb bekleidet und teilweise seiner Barthaft beraubt, in einem tiefen Graben aufgefunden. Von Bekannten in Straßburg, die durch eine Notiz in der Zeitung auf das Unglück aufmerksam gemacht, wurden die Angehörigen benachrichtigt, die sofort die Ueberführung des Schwerverletzten nach der Heimat veranlaßten. Gaiser hat verschiedene Wunden am Hinterkopf und Rücken und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt übergeführt und ist noch nicht beim Bewußtsein.

Spiel und Sport

Fußball.

Nagold 1 — B.f.B. Ludwigsburg (Kreisliga) 1:2:2 Eden 7:7.

Mit banger Blicke betrachtete der Sportfreund gestern den Himmel, von dem um die Mittagszeit das köstliche Nash in reichen Mengen herniederregte. War doch der B.f.B. Ludwigsburg mit seiner ersten Mannschaft und der Gesangsabteilung hierher zu Besuch gekommen. Während ein stattliches Aufgebot von Sportlern, Damen und Sängern! Es wäre wirklich schade gewesen, wenn diese erste Begegnung der beiden Vereine ins Wasser gefallen wäre. Doch wir hatten Glück! Gerade rechtzeitig reichte das Wetter ab, um die beiden Mannschaften zu treffen. Die beiden Mannschaften trafen sich im Stadion um 10 Uhr. Die beiden Mannschaften trafen sich im Stadion um 10 Uhr. Die beiden Mannschaften trafen sich im Stadion um 10 Uhr.

der Beginn stark auf das Tempo, kann auch die ersten 10 Minuten überlegen spielen. Mehr als zu 3 Eden reicht es in dieser Zeit allerdings nicht. N. kommt wieder auf und erzielt die 5. und 6. Eden. Ohne Erfolg. Nun läßt N. bedenklich nach, U. übernimmt das Kommando und N. muß stark verteidigen. U. hat Reich. Was die Verteidigung von N. nicht wegbirgt, ist eine sichere Beute des sich voll einfindenden Torwarts. Nur eine Eden kann U. aufholen. Aber es reicht nach Tor! Tatsächlich fällt auch in der 30. Minute der Ausgleich. Wieder nicht durch ein richtig geschossenes Tor, wieder durch Elfmeter wegen Handspiel. Von 4 Toren also 3 Elfmeter, ein letzter Fall! U. zieht nun alle Register seines Könnens, N. muß mit allen Kräften abwehren, innerhalb 3 Minuten fallen 3 Eden für U., alle erfolglos. Jetzt kommt auch N. wieder vor, einige gefährliche Durchbrüche finden indessen auch nicht den erhofften Erfolg. Nur zu einer Eden reicht es noch und 3 Minuten später preißt der Schiedsrichter bei offenem Feldspiel einen der interessantesten Kämpfe in diesem Jahr ab.

Nach dem Spiel traf man sich im Lokal, wo sich die Gäste aus Ludwigsburg in geselliger Beziehung von belobenden liebenswürdiger Seite zeigten. Die Gesangsabteilung überraschte durch Vorträge gediegener Art, und die wenigen Stunden verließen bei Gelang, Rede und Gegenrede und einigen Tanzeinlagen zu rasch. Auf Wiedersehen einmal in Ludwigsburg!

Esfringen — Jugend — Nagold — Jugend 0:3.

Die U-Jugend von Nagold konnte in E. wieder einen weiteren Sieg in den Jugend-Bandspielen erringen. Wenn sie nun nächsten Sonntag in Calw nur auch unentschieden spielt, so hat sie die Meisterschaft errungen.

Das Kleinflugzeug Vogt-Kahelelein hat in der Nacht zum Sonntag eine Probe von Kassel nach Hannover in etwa 3 1/2 Stunden glücklich durchgeführt.

Schwedischer Oceanflug. Am Sonntag früh wollen die schwedischen Flieger Ahrenberg und Flo den einen Flug nach Amerika mit Zwischenlandung in Bergen (Norwegen) unternehmen.

Die „Urkraft“. Der Schlossherr von Kurozmünster bei Ried in Oesterreich, Karl Chappeller, behauptet, nach langen Versuchen die Ur- und Raumkraft entdeckt zu haben. Die Mittel zu seinen kostspieligen Versuchen hat er von Kaiser Wilhelm in Doorn erhalten. Professor Thirring von der Wiener Technischen Hochschule erklärt Chappellers Gedanken als „Bierschwefel“.

Letzte Nachrichten

Macdonald über die Schuldfragen.

London, 10. Juni. Der „Chicago Daily New“ veröffentlicht eine Erklärung des neuen englischen Ministerpräsidenten gegenüber dem Londoner Korrespondenten des Blattes, in der Macdonald den Entstellungen des „Petit Parisien“ mit Deutlichkeit entgegentritt. „Ich habe nie gesagt, so erklärte Macdonald, „daß ich die englisch-amerikanische Schuldfrage aufrollen wolle“. Diese Behauptung ist ein Mißbrauch, der mit meinen Worten begetrieben wurde. Ich habe lediglich Frankreich gewarnt und gesagt, daß wir uns niemals einverstanden erklären würden mit einer Herabsetzung unserer europäischen

schon in der
stellung
dwerk
pingen
en Sie hochbe-
e alle Besucher

Schuldenansprüche, außer wenn man unsere eigenen Lasten im gleichen Maße erleichtern würde.

Die Wahlen in Waldeck — Kein Landtagsitz?

Kassel, 10. Juni. Am Sonntag fanden in Waldeck die durch die Angliederung an Preußen notwendig gewordenen Wahlen zum preussischen Landtag und zum Kommunallandtag statt.

Der Verfassungstag in Hessen staatlicher Feiertag?

Darmstadt, 10. Juni. Staatspräsident Adenauer hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über den Verfassungstag zugeleitet, indem verlangt wird, daß der Verfassungstag am 1. August als staatlich anerkannter Feiertag gelten soll.

Kleinluftschiff R. N. 27 zertrümmert. — Auf dem Hannoverischen Flugplatz vom Sturm zerstört.

Hannover, 10. Juni. Das Raab-Kahensteinsche Kleinluftschiff R. N. 27, das am Samstag von Kassel kommend glücklich Hannover erreichte, und auf dem Flugplatz am Ostermaße festgemacht wurde, ist Sonntag vormittag dem Sturm zum Opfer gefallen.

Vom Besuv. Am Freitag dauerten die Ausbrüche des Besuv noch an, doch sind sie etwas schwächer geworden, das Ausströmen von Lava hat aufgehört.

Königin Suraja von Afghanistan ist in Bombay von einer Tochter entbunden worden.

Unterschlagung. Der 26jährige Kassenbeamte der Berliner Verkehrsgesellschaft Max Krüger ist nach Unterschlagung von 10 000 M geflüchtet.

Handel und Verkehr

Die Börse zum Pariser Abkommen

An den Börsen ist man der Meinung, die Einigung über die deutschen Vorbehalte in Paris werde langsam eine Entspannung auslösen, obgleich auf der Konferenz das eigentliche Ziel, nämlich eine tragbare Lösung der Reparationsfrage auf Grund wirtschaftlicher Möglichkeiten nicht erreicht werden sei.

konten und der Kreditbeschränkung der Reichsbank haben die Privatbanken keinen anderen Ausweg mehr gesehen, als ihre Debet- und Kreditzinsen zu erhöhen.

Russische Getreidekäufe in Kanada. Die Sowjetregierung hat beim kanadischen Getreidekonzern (Pool) 300 000 Tonnen Brotgetreide angekauft.

Der Hapag-Dampfer „Westphalia“, der am 22. Mai von Hamburg abging, ist am 4. Juni, nachm. 6 Uhr, in Neuyork angekommen.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 11.70—12.40, Haber 10.80 bis 11.20, Dinkel 9—9.50, Roggen 11—12, Gerste 12 Mt. d. Jtr.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 8. Juni. Edeläpfel 40 bis 55; Tafeläpfel 20—40; Erdbeeren 100—130; Kirschen süße 35—45; Kartoffeln 5—6; Kopfsalat 4—10; Wirfing 20—25; Blumenkohl 30—100; Rote Rüben 35—40; Karotten runde 15—25; Zwiebel 7—9; mit Mohr 20—25; Gurken große 40—60; Rettiche 15—25; Monatsrettiche 8—10; Sellerie 15—20; Spargeln 60—120; Schw. Spargeln 40—80; Spinat 20—25; Rhabarber 8—12; Kohlraben 12—20.

Wetter

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Infolge der fortbestehenden Depression im Norden ist für Dienstag immer noch unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Haiterbach

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 13. Juni 1929

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Haiterbach stattfindenden Hochzeits-Fest freundschaftlich einzuladen

Karl Graf

Maurer, Sohn des Jakob Graf Maurermeister

Pauline Brezing

Tochter des Georg Brezing Rüblermeister

Kirchliche Trauung 1/2 1 Uhr in Haiterbach

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nicht heiraten

bevor Sie wissen, was Ehe ist! Die Hebamme Elisabeth Burger hat in hunderte Ehen zutiefst geschaut und hat Ihnen Lehtes zu sagen. Lesen Sie ihr Buch:

40 Jahre Storchentante

Aus dem Tagebuch einer Hebamme Moderner, schöner Geschenkbuch in Leinen M 6.—, brosch. M 4.50 Vorzugspreis bis 15. Juni 1929 in Leinen nur M 5.—

Stehpult

mit Hocker 140/75 cm Plattengröße gut erhalten 35 Mark H. Rehn, Stuttgart Stiftstraße 5

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erle's Möbelputz 645 „Wunder schön“ Friedrich Schmid Kolonialwaren.

Fußpflege

Morgen Dienstag, 11. Juni Sofie Rauser/Dengler fachärztl. geprüfte Fuß-Spezialistin bei Herrn Helbling, Friseur 2095 Bahnhofstr.

Mädchen

das sich im Kochen und Backen ausbilden möchte (ohne gegenständige Vergütung) kann sofort eintreten. 2060

1 Liege-Sportwagen

und 2089

1 Kinder-Klappstuhlchen

verkauft Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Die Grüne Post

die große Sonntag-Zeitung für Stadt und Land, jede Woche etwa 40 Seiten mit vielen Bildern und Artikeln. Jede Nummer 20 Pfennig.

Zu beziehen durch G. W. Zaiser - Nagold



Todes-Anzeige.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte und meines einzigen Kindes Heinz herzenguter Vater

Alfons Fischer

Polizeihauptmann in Friedrichshafen

heute — Sonntag — morgen 6 Uhr in Böblingen an den Folgen eines Flugzeugunglücks verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Klara Fischer geb. Lenz.

Friedrichshafen, 9. Juni 1929.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Juni 1929 stattfindenden

Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Bornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche vor der ärztlichen Untersuchung nicht geöffnet werden dürfen.

Calw, den 8. Juni 1929. 2088 Stadtschultheißenamt: gez. Göhner.

Effringen, den 9. Juni 1929.



Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute nacht mein guter Gatte, unser lieber, unvergesslicher Vater

Friedrich Schmid

Maurer

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 53 1/2 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Berta Schmid geb. Loberer mit ihren 6 Kindern.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Der letzte Wille des Menschen

in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Laien verfaßt von Justizrat Dr. Hans Stölzle, Rechtsanwält in Rempten.

Laschenformat 70 S. Ganzleinen M 3.— vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold.

6/25 PS 4-5 Ciber-Limonfine

Wienabor, Baujahr 1928, 7000 Km. gelaufen, absolut zuverlässiger Wagen, zu verkaufen, 588 Anfragen an Postfach 13, Nottensburg a. N.

Köchin

Infolge Erkrankung meiner Frau suche ich für sofort auf etwa 8 Wochen eine tüchtige Köchin welche in der Lage ist, einer gut bürgerlichen Küche vorzustehen. 588 Hausmeister Waldinger Albingen, Gartenstr. 51 Eibelinenhaus

Kopfsalat

empfehlen Sonathon Raaf, Gärtner.

Berneck.

Beigholz- und Reisverkauf

am Mittwoch, 12. Juni ds. Js., mittags 2 Uhr aus den gutsherrl. Wäldungen Lann Abt. Hochgericht und Dorferweg, Schillberg Abt. Stockacker, Fichtwald Abt. Hofrieden: 64 Nm Beigholz Anbruch, Reifig: 51 Flächenlose, gesch. zu 5290 Wellen und 630 Wellen auf Hausen. Die Flächenlose enthalten meisten Stangen, die sich zu Baumstüben eignen. 2090

Zusammenkunft im Gasthaus z. „Linde.“ Freil. Rentamt.

Nagold und Umgebung! Probe-Waschen

Nur 2 Tage! 2087 mit der kleinsten und billigsten Waschmaschine der Welt, dem Orig. Fix-Waschkompressor D.R.G.M., D.M.P. a. am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Juni 1929 im kleinen Saal der „Traube“, nachm. 3 und abends 8 Uhr kein Waschtrichter, kein Ueberkochrohr, kein Waschtüfel, sondern eine neue wertvolle Erfindung!

Table with 4 columns: 12 Hemden werden in 6 Minuten gewaschen, 80 Hemden wäscht man mit 1 Stück Seife, Nicht 12 sondern 2 Stunden hat ein Waschtage, 3x läng. hält Ihre Wäsche, da keine Reibg., stattfindet, Blutige, aufgewaschene Hände gibt es nicht, Viele 1000 Hausfrauen waschen bereits damit, 10 Jahre Garantie für Haltbarkeit, Keine 100 fond. 15 M ist der Anschaffungspreis

Nur eine halbe Stunde kostet der Besuch des Probewaschens. Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bestellung im Vorführungsraum zum Preise von 13.50 Mark

Albert Knöbler, Stammheim-Stuttgart.

Täglich 2 Vorführungen!